

2/2026

Natur und Umwelt ERlangen und ERHalten

Mitgliederzeitschrift der Kreisgruppe Erlangen



Tennis spielen und die Natur schützen: Baiersdorf macht's vor
Tongrube ist kein Industriestandort: Pionierin Ingrid Haubenreisser
Krautschau zwischen Pflastersteinen: Jugendgruppe auf Tour

www.erlangen.bund-naturschutz.de

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Mitglieder,

„Einfach mal machen“ – vor allem mit diesem Spruch und dem gleichnamigen Podcast ist der frühere CDU-Generalsekretär und jetzige Bundesgesundheitsminister Carsten Linnemann einer breiten Bevölkerung bekannt geworden. Wie weit er, seine Partei und die Berliner Regierungspartnerin SPD den Aufruf beherzigen, sei dahingestellt. Aber es ist sicher nicht verkehrt, ihn als Appell an alle in Politik und Zivilgesellschaft zu begreifen, statt nur Versäumnisse oder Missstände zu beklagen, einfach mal selbst aktiv zu werden. Zum Beispiel da, wo die Schwächen des Regierungshandelns offenkundig sind, etwa im Bereich der Ökologie.

Nichts gegen spektakuläre Aktionen, es geht auch einige Nummern kleiner und kann Umwelt und Natur sehr viel bringen. Wie, das wollen wir in dieser Ausgabe unserer Mitgliederzeitschrift an einigen niederschweligen Beispielen und Angeboten zeigen.

Carsten Linnemann war gerade mal vier Jahr alt, als Ingrid Haubenreisser beschloss, ohne große Sprüche, aber sehr wirkungsvoll, einfach mal zu machen und für den Natur- und Umweltschutz aktiv zu werden. 1981 gründete sie die BN-Ortsgruppe Heroldsberg mit und wurde drei Jahre später deren Vorsitzende. Das Ehrenamt hatte sie bis Mai 2026 inne. Sie prägte diese Zeit vor allem mit ihrem Kampf um die ehemalige Tongrube Mistelberg, wobei sie keinen Konflikt mit Unternehmen und schlafmützigen Behörden scheute. Sie verstand es zugleich, Mitbürgerinnen und -bürger mit ihrem Engagement – etwa für die Vogelwelt – anzustecken.

Oder nehmen wir die sehr rührige BN-Ortsgruppe Baiersdorf, die eine eher ungewöhnliche Kooperation einging: Zusammen mit dem örtlichen Tennisclub machte sie deren ohnehin schon üppig begrünte Anlage mit der Anpflanzung neuer Hecken – alles heimische Gehölze und Sträucher – zu einer, wie die Beteiligten selbst stolz sagen dürfen, „Oase des Lebens“ rund um die Tennisplätze. Ausdrücklich zur Nachahmung empfohlen, etwa auf anderen örtlichen Freiflächen.

Gelungen ist so etwas auch mitten in Erlangen auf dem kleinen idyllischen Platz mit dem öden Namen „Spiel- und Verweilfläche Güterhallenstraße“. Er sollte bebaut werden und wäre, weil der Protest zu groß war und sich auch die Stadt nicht weiter kümmerte, beinahe tatsächlich verödet – hätte nicht der BN die Initiative ergriffen und mithilfe einer Öko-Aktivistin eine Oase in der Asphaltwüste geschaffen. Wobei man ja sogar am Rand von asphaltierten Flächen oder in Pflasterfugen und an Mauerritzen unerwartet blühendes Leben entdecken kann. Wie, das bewies die BN-Jugendgruppe bei ihrer „Krautschau“, einer Mitmach-Aktion die nicht nur lehrreich ist, sondern auch Spaß macht. Etwas anspruchsvoller heißt und ist die „City Nature Challenge“, an der sich ebenfalls per App alle beteiligen können, die Pflanzen, Insekten und Vögel, auch seltene Arten, in ihrer Nachbarschaft entdecken und anders erleben wollen. Letztlich dient das sogar der Biodiversitätsforschung, wie eine Teilnehmerin berichtet.

Nur 5000 Quadratmeter groß ist der Eckentaler Biotopgarten auf dem Eckenberg, doch wenn er zerstört würde, ginge ein unersetzlicher gewachsener Lebensraum für unzählige Pflanzen- und Tierarten für immer verloren. Genau dort soll eine Umgehungstraße verlaufen, die das Staatliche Bauamt Nürnberg plant, mit Millionen aus dem Bundeshaushalt und dem Segen örtlicher Kommunalpolitiker. Rechtlich ist nur noch wenig dagegen zu machen, jetzt sind Bürgerinnen und Bürger gefragt, mit Unterschriften und Einwendungen.

Einfach mal machen: Diese Ausgabe unserer Mitgliederzeitschrift soll Mut machen und natürlich auch viel Spaß bei der Lektüre.

Herbert Fuehr



Titelbild: Flötender Gesang einer Mönchsgrasmücke, W. Heidinger

Tennis spielen und Natur schützen Zwei Vereine, eine Mission: Oasen des Lebens rund ums Spielfeld

Die Anlage des Tennisclubs in Baiersdorf bietet Platz für sechs Tennisplätze und ein Clubheim. Die Umfriedung der Anlage ist bereits auf einer Länge von 200 Meter mit heimischen Büschen und Bäumen bepflanzt und bietet schon heute vielen Vögeln beste Nistplätze und den Tennisspielern Sicht und Windschutz.

Doch auch auf der Anlage soll nicht nur Sport Spaß machen. Wir wollen uns in Zukunft gemeinsam mit der Ortsgruppe Baiersdorf des Bund Naturschutz aktiv für Natur- und Artenschutz einsetzen und auf der 250 m² großen Fläche der Anlage Raum für Tier- und Pflanzenarten schaffen und einen artenreichen Naturraum entstehen lassen.

Als erstes sichtbares Zeichen haben wir eine Heckenpflanzung aus heimischen Gehölzen und Beerensträuchern, welche die Mitglieder des BN zusammengestellt und wir tatkräftig gemeinsam eingepflanzt haben, umgesetzt.

So entstand eine 12 Meter lange „Naschhecke“ aus verschiedenen Beerensträuchern An den Brom- und Himbeeren, der Bayern-Kiwi, den Jostabeeren, Johannisbeeren sowie Apfel- und Stachelbeeren können sich ab der nächsten Saison nicht nur die Kinder erfreuen. Außerdem wurde eine 20 Meter lange „bunte“ Hecke aus heimischen Gehölzen wie Felsenbirne, Rotdorn, Kornelkirsche, Schwarzer Holunder, Wildhasel und Weißdorn angelegt. Auch der wertvolle Faulbaum und die Salweide fanden hier einen Platz. Abgerundet wurde das Ensemble durch die Hunds- und Weinrose, die Gemeine Heckenkirsche und den Gemeinen Schneeball. All diese Gehölze

blühen zu unterschiedlichen Zeiten und bieten eine gute Nahrungsquelle für Bienen, Hummeln und viele andere Insektenarten. Die reifen Beeren liefern im Herbst und Winter wichtige Nahrung für viele Vögel und Säugetiere. Darüber hinaus bietet die Hecke wertvolle Brut- und Nistplätze für zahlreiche Tierarten, darunter Singvögel, Kleinsäuger, Insekten und Spinnen. Uns erfreuen sie durch ihre Blütenpracht und die bunten Beeren bringen später im Jahr Farbe in die Anlage.



Mitglieder des Tennisclub und der Ortsgruppe Baiersdorf wollen zusammen weitere kleine Oasen des Lebens auf den Freiflächen schaffen um einen aktiven Beitrag zur Biodiversität zu leisten.

Wir halten euch dazu auf dem Laufenden! Oder ihr macht einfach mit!

Jutta Ries

Mail: juttaries@web.de

Tel . 0179 811 5560

Fotos:
H. Sebold



Die Akteure von BN Baiersdorf und Tennisclub Baiersdorf

Rettet den Eckentaler Biotopgarten

Umgehungsstraße bedroht Ort des Arten- und Klimaschutz

Der Eckentaler Eckenberg ist geprägt von überwiegend extensiv bewirtschafteten Wiesen, stellenweise durchbrochen von Hecken und Feldgehölzen. Wildtiere und Wildpflanzen brauchen vernetzte Lebensräume. Je kleinräumiger eine Landschaft gegliedert ist, desto wirkungsvoller sind die Einzelbiotope miteinander vernetzt. Straßen sind für viele Arten unüberwindliche Barrieren und bewirken zu kleine, zerschnittene Lebensräume. Damit bedrohen Straßen die Entfaltung und Fortpflanzung empfindlicher Arten.

In diesem Beitrag soll ein 5000 Quadratmeter großer Garten vorgestellt werden, der an der Kreisstraße ERH 9 zwischen den Eckentaler Ortsteilen Forth und Eckenheid kurz vor dem Scheitelpunkt der Kreisstraße liegt.



Luftaufnahme des Biotop-Gartens mit Blick nach Osten (Foto D. Hartmann)



Schaukel mit den Themen des Gartens vor dem Eingang (Foto D. Hartmann)

Der Garten wurde zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts als Obstgarten angelegt. Die Obstbäume stehen größtenteils nur noch als Baumruinen im Garten und sind mit anderen Wildobstbäumen und Sträuchern an der Südseite zu einer undurchdringlichen Hecke verwachsen.



Mächtiger Birnbaum im Eingangsbereich des Gartens (Foto D. Hartmann)

100 Jahre alter Birnbaum

Den Eingangsbereich des Gartens dominiert ein mächtiger, etwa 100 Jahre alter Birnbaum. Der Landschaftspflegeverband Mittelfranken bezeichnet alte Birnbäume als wilde Schönheiten. Sie sind ökologisch hochwertige Kulturgüter und wertvoller Lebensraum für eine Vielzahl von Käfern, Bienen, Wespen, Ameisen und Spinnen. Zudem besiedeln viele Vögel und Säugetiere so einen alten Baum. Auffällig sind die unterschiedlichen Flechten, die auf der mäßig sauren Rinde der Birnbäume für sie typische Flechtengesellschaften entwickeln können.

Biotopbäume und Totholz

Weil der frühere Obstgarten jahrzehntelang sich selbst überlassen war, enthält er heute viele Biotopbäume und Totholz. Während Totholz bereits ganz abgestorben ist, finden sich bei Biotopbäumen die Totholzstrukturen am zumindest teilweise noch lebenden Baum. Sie haben beide für



Ein Höhlenbaum (Foto D. Hartmann)



In Mulmhöhlen leben bedrohte Käferarten (Foto D. Hartmann)

die Artenvielfalt eine besondere Bedeutung: Für zahlreiche spezialisierte Tier-, aber auch Moos-, Pilz- und Flechtenarten sind sie ein wichtiger Bestandteil ihres Lebensraumes.

Baumhöhlen, ob vom Specht gezimmert oder durch das Ausfaulen eines Astes entstanden, werden von einer Vielzahl von Tierarten von Käfern, über Fledermäusen und Bilchen bis zu

den Höhlenbrütern genutzt.

Mulmhöhlen entstehen an lebenden, älteren Bäumen über viele Jahre durch Pilzbefall aus kleinen Verletzungen, Astabbrüchen oder Spechthöhlen. In diesen exklusiven Strukturen leben bedrohte Käferarten, wie der marmorierte Rosenkäfer. Die Larve der wärmeliebenden Art entwickelt sich in Baumhöhlen im Mulm alter Laubbäume, gerne in Eichen und Obstbäumen.

Das feucht-modrige Milieu umgestürzter Bäume (liegendes Totholz) nutzen Amphibien als Tagesversteck und Überwinterungsquartier.



Bronzegrüner Rosenkäfer auf einer Karde (Foto G. Rose)

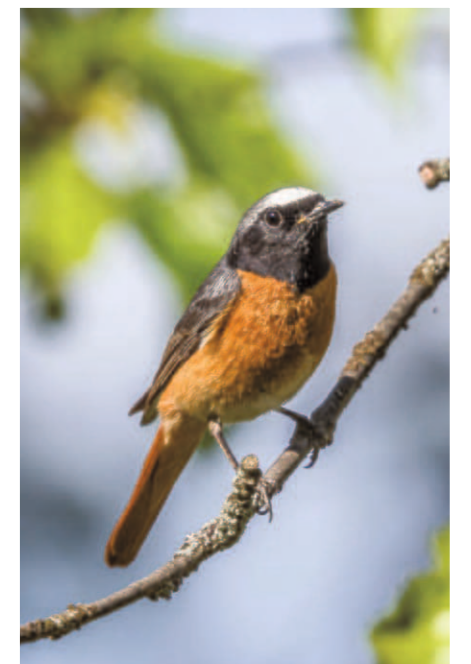
Artenreiche Heckenstruktur

Der Biotopgarten wird im Süden von einer naturnahen Hecke (laut Biotop-Kartierung Bayern: Biotop 6433-0034) abgeschlossen. Es handelt sich um eine gemischte Hecke aus Bäumen und Sträuchern. Der Heckensaum bildet den Übergang zu einer artenreichen Mähwiese. Unter den zahlreichen Kräutern und Blütenpflanzen ist die Rote-Liste-Art Knöllchen-Steinbrech (*Saxifraga granulata*) besonders hervorzuheben.



Rote-Liste-Art Knöllchen-Steinbrech (*Saxifraga granulata*) (Foto D. Hartmann)

Diese artenreiche Heckenstruktur bietet Rebhühnern einen idealen Nahrungs-, Brut- bzw. Aufzuchtplatz. Zusätzlich finden sie hier Deckung und Winterquartier. Weitere typische Heckenbewohner sind Neuntöter, Mönchsgrasmücke, Rotkehlchen und Gartenrotschwanz.



Gartenrotschwanz-Männchen (Foto BUND)

Die Krisen von Artenvielfalt und Klima sind eng miteinander verknüpft. Die 5000 Quadratmeter Garten auf dem Eckenberg haben zwar bayernweit keine große Bedeutung, aber für die Eckentaler Bevölkerung ist die Zerstörung gravierend.

Über 30 Millionen aus Bundeshaushalt

Genau dieses Szenario plant das Staatliche Bauamt Nürnberg mit der B2-Umgehung von Forth. Mit mehr als 30 Millionen Euro aus dem Bundeshaushalt meint auch die Mehrzahl der Eckentaler Kommunalpolitiker, die örtlichen Verkehrsprobleme lösen zu können.

Europäische Schutzgesetze, das Bundesnaturschutzgesetz und das Bayerische Naturschutzgesetz bieten leider wenig Möglichkeiten, den Biotopgarten am Eckenberg und seine unmittelbare Umgebung wirkungsvoll vor Zerstörung zu schützen. Ein Ausgleich für das innerhalb eines Jahrhunderts gewachsenen Biotops ist unmöglich.

Unterschreiben Sie bitte deshalb die BN-Initiative „hands off nature“ und beteiligen Sie sich an den Einwendungen zum bald erwarteten Planfeststellungsverfahren!

Ein umfangreiches Literaturverzeichnis finden Sie auf der Homepage der Ortsgruppe Eckental:

<https://erlangen.bund-naturschutz.de/ortsgruppen/eckental/naturraum-eckenberg/eckentaler-biotopgarten>

Dietmar Hartmann



Wenn die Nacht erwacht
Exkursion zum Ziegenmelker mit Werner Nezadal

Wer den Ziegenmelker erleben will, braucht Geduld. Die Nachtschwalbe zeigt sich erst, wenn das Licht schwindet und die Sommerhitze langsam nachlässt. Trotzdem trafen sich ein gutes Dutzend Interessierte im Juni bereits um 19 Uhr am Kugelfangwall des Exerzierplatzes – wissend, dass der eigentliche Star des Abends sich Zeit lassen wird.

Die Wartezeit wird zur Entdeckungsreise. Über den offenen Flächen begleitete uns die Singdrossel mit ihrem klaren, wiederholenden Gesang. Zwischen den alten Wallstrukturen zeigen sich Mönchsgrasmücke, Heidelerche und gelegentlich ein neugieriger Buntspecht. Gudrun Mühlhofer hat passende Fachliteratur dabei und blättert immer wieder auf jene Seiten, die die Besonderheiten der Bodenbrüter erklären.

Werner Nezadal führt die Gruppe mit einer Mischung aus Fachwissen und Anekdoten, die man nur sammelt, wenn man viele Jahre in der Region unterwegs war. Er erzählt von früheren Beobachtungen, von überraschenden Sichtungen und von den Eigenheiten des Ziegenmelkers – einem Vogel, der mit seinem schnurrenden Ruf und dem laut klappernden Flügelspiel so ungewöhnlich wirkt, dass man ihn kaum vergisst.

Die Stunden bis zum Sonnenuntergang vergehen schnell. Als die Sonne schließlich hinter den Bäumen versinkt, wird es stiller. Die Luft kühlt nur zögerlich ab, doch die Dämmerung verändert alles: Geräusche werden klarer, Bewegungen auffälliger. Und als der Ziegenmelker schließlich seinen Auftritt hat, endet ein Sommerabend voller Entdeckungen mit einem jener Naturerlebnisse, die lange in Erinnerung bleiben.

Rainer Hartmann



Hauptstraße 39
91054 Erlangen • Tel. 09131 26108
www.kornblume-erlangen.de

Grüne Oase in der Asphaltwüste
Wie der „Spiel- und Verweilplatz“ beim Manhattan-Kino gerettet wurde

Das Langweiligste an diesem Ort ist der Name: „Spiel- und Verweilplatz Güterhallenstraße“ heißt im offiziellen Sprachgebrauch diese kleine grüne Oase, umringt von Manhattan-Kino, Erlangen Arcaden, Goethestraße und Südlicher Stadtmauerstraße. Um ein Haar wäre sie noch zugebaut worden. Dass ihr das erspart blieb, verdankt sie nicht zuletzt einer Gemeinschaftsaktion von Umweltverbänden wie dem BUND Naturschutz Erlangen, dem Denkmalschutz- und dem Kinderschutzbund, dem Bündnis für Familien und der Interessengemeinschaft „Rette die Grünanlage beim Manhattan“.

Fast zehn Jahre ist es her, dass die Stadt Pläne aufgab, im Rahmen eines Interessensbündelungsverfahrens herauszufinden, welche Möglichkeiten es gibt, diese Fläche „städtebaulich zu entwickeln“. Die angestrebte Bebauung „soll sich in die benachbarte Umgebung einfügen“, hieß es in einer Beschlussvorlage des Stadtrats aus dem Jahr 2017. Doch kurz darauf folgte auch unter dem Eindruck der Proteste die Entscheidung, den Platz wegen seiner Bedeutung für Erholung sowie für Arten-, Natur- und Mikroklimaschutz nicht zu verkaufen und als städtische Freifläche zu erhalten.

Doch erste Versuche, sie ökologisch aufzuwerten, wären aus Mangel an Konzepten und Geld beinahe gescheitert, der Platz drohte zu verwahrlosen. Die Öko-Aktivistin Karin Depner aus Kosbach, die sich für nachhaltigen Anbau und gesunde Ernährung einsetzt und schon mehrere einschlägige Projekte verwirklichte, machte dann, wie sie im Gespräch erzählt, Stadtgrün-Leiter Christoph Kintopp den Vorschlag, ein robustes Stufenbeet anzulegen und anzupflanzen. 2021 bekam sie den Zuschlag und machte sich, unterstützt von der Lebenshilfe, ans Werk, baute Gemüse an und Beeren, später kamen Obstbäume hinzu. Bis Juli letzten Jahres sei das gut gegangen, weil das Gelände regelmäßig gepflegt wurde, doch dann

habe sich Vandalismus breit gemacht. Birnbäume wurden einfach umgebogen, um die Früchte zu ernten, Äste seien abgebrochen. Und dann habe der Stadt das Geld für die Pflege gefehlt.

Die neuerliche Rettung kam in Form der Erlanger BN-Kreisgruppe und der Grundschule Eltersdorf. Die hatte nämlich den Ertrag eines Spendenlaufs für die Erhaltung der Manhattan-Grünfläche zur Verfügung gestellt – ein Beispiel dafür, wie lokale Verbundenheit und praktischer Naturschutz zusammenfinden. Auch der Stadtteilbeirat Innenstadt setzte sich dafür ein. Organisiert wurde die Aktion wieder von Karin Depner, die mit Freiwilligen der Firma Siemens an mehreren Tagen die alten Einfassungen entfernte, neue Holzrahmen setzte und die Stufenbeete frisch bepflanzte. Nicht mehr mit Obstbäumen – „eine Mischung aus Stauden und robusten Blühpflanzen sorgt nun wieder für Farbe, Struktur und Nahrung für Insekten“ sagt Depner, und dafür, dass die Fläche wieder ihren Charakter als kleine, aber wertvolle Stadtoase behält. Wichtig seien auch wassersparende Anbaumethoden mithilfe von Mulch, denn „die Stadtmauer ist schon ein sehr heißer Standort“.

Regelmäßige Pflege ist dennoch nötig, zum einen wegen der Pflanzen, zum anderen auch, weil doch immer wieder Flaschen, Dosen oder Einwegbecher einfach weggeworfen werden. Die Erfahrung lehrt, dass eine verschmutzte Fläche nicht zu Verweilen einlädt, jedenfalls nicht diejenigen, die das Grün genießen wollen. Schon gar nicht die Mütter mit Kindern, die, wie Depner erzählt, gerne hierher kommen, um sich mit anderen zu treffen, während die Kleinen die – zugegebenermaßen eher spärlichen – Spielgeräte nutzen. Das Problem dabei ist, dass Helferinnen oder Helfer fehlen, die mal vorbeischauen und wenn nötig daran erinnern, dass die Natur kein Müllplatz ist.

Herbert Fuehr





Veranstaltungen Herbst/Winter 2026 - 2027

	Termin	Ort / Treffpunkt	Thema	Referent / Leitung
Sep.	11.09.2026 Fr. ab 14 Uhr	Streuobstwiese an der Ortszufahrt Atzelsberg, 91080 Marloffstein	Ernte-Aktion, Helfer erbeten!	Arbeitsgemeinschaft Streuobstwiese Atzelsberg
	12.09.2026 Sa. ab 9 Uhr		Ernte und Saftpresse, Helfer erbeten, Apfelsaftverkauf	
	18.09.2026 Fr. 18:45-20:15 Uhr	Trafohaus Erleinhofer Straße am Ortsausgang, 91077 Neunkirchen a.B.	Fledermäuse im Ebersbachtal	Dipl. Biologin Ute Gellenthien; BN-Ortsgruppe Neunkirchen am Brand
	26.09.2026 Sa. 9–11 Uhr	Parkplatz der Minderleinsmühle am Wehrwiesenweg, 90562 Kalchreuth	Heimische Pilze im Reichswald	Dipl. Biologin Diana Härpfer; Anmeldung erforderlich bei Karin Weber, Tel. 0151 - 57 21 63 34
	26.09.2026 Sa. 10–16 Uhr	Schlossplatz Erlangen	Nachhaltigkeitstag der Stadt Erlangen	Mit Beteiligung des BUND Naturschutz
Okt.	03.10.2026 Sa. 12–16 Uhr	Streuobstwiese an der Ortszufahrt Atzelsberg, 91080 Marloffstein	Streuobstwiesen-Erlebnistag mit Führungen auf der Wiese, Verkauf von Äpfeln/ Apfelsaft und Obstsortenbestimmung (kostenpflichtig)	Arbeitsgemeinschaft Streuobstwiese Atzelsberg, Pomologe Friedrich Renner
	16.10.2026 Fr., 19.00 Uhr	Gasthof Schloss Eckenhaid, Am Eckenhaiders Schloss 1-2, 90542 Eckental	Mitgliederversammlung der BN-Ortsgruppe Eckental	Alle BN-Mitglieder im Markt Eckental und Gäste sind herzlich eingeladen
	24.10.2026 Sa. 9–11 Uhr	Parkplatz der Minderleinsmühle am Wehrwiesenweg, 90562 Kalchreuth	Spätherbstliche Pilze im Reichswald	Dipl. Biologin Diana Härpfer; Anmeldung erforderlich bei Karin Weber, Tel. 0151 - 57 21 63 34
Feb.	13.02.2027 Sa. 14-17 Uhr	Theorie im Gemeinschaftsraum Rathsberg, Am Ziegelacker 1, 91080 Rathsberg, Praxis auf der Obstwiese Atzelsberg	Winter-Schnittkurs für Obstbäume (Anmeldung erforderlich, Gebühr 15 Euro)	Baumwart Roger Beuchert
April	08.04. - 14.03. 2027	Haus- und Straßensammlung des BUND Naturschutz		

Aktuelle Informationen zu Veranstaltungen erhalten Sie mit dem E-Mail-Rundbrief der BN-Kreisgruppe Erlangen. Sie bekommen ihn noch nicht?

Dann bitte anmelden unter erlangen@bund-naturschutz.de

Krautschau zwischen Pflastersteinen Die Stadt mit anderen Augen sehen

Wer aufmerksam durch die Stadt geht, entdeckt sie überall: kleine grüne Überlebenskünstler, die sich ihren Platz zwischen Pflasterfugen, an Mauern oder entlang von Bordsteinen erobern. Genau diesen oft übersehenen Wildpflanzen widmet sich die bundesweite Mitmachaktion #Krautschau, die von der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung initiiert wurde. Die Idee stammt ursprünglich vom französischen Botaniker Boris Presseq, der dazu aufrief, Wildpflanzen in Städten zu bestimmen und ihre Namen mit Kreide direkt auf den Boden zu schreiben. So werden die kleinen Pflanzen für alle sichtbar – und aus vermeintlichem „Unkraut“ werden faszinierende Überlebenskünstler.

Auch unsere Jugendgruppe wollte die Stadt einmal mit anderen Augen sehen. Statt einer klassischen Wanderung machten wir uns auf mehrere kleine Spaziergänge durch verschiedene Ecken unserer Stadt. Ausgerüstet mit offenen Augen, Pflanzenbestimmungs-App und jeder Menge Neugier suchten wir nach allem, was zwischen Asphalt und Pflaster wächst.

Dabei staunten wir nicht schlecht, was sich alles entdecken ließ. Leuchtend roter Klatschmohn, robuster Spitzwegerich und natürlich der allgegenwärtige Löwenzahn hatten sich selbst die vermeintlich lebensfeindlichsten Stellen ausgesucht. Wo man sonst achtlos vorbeigeht, fanden wir eine erstaunliche Vielfalt. Schnell wurde aus der Suche ein kleines Abenteuer, bei dem jede neu entdeckte Pflanze für Begeisterung sorgte.

Die #Krautschau möchte genau diesen Perspektivwechsel erreichen. Denn die Pflanzen in den Pflasterritzen sind weit mehr als „Unkraut“. Sie bieten Nahrung für Wildbienen und andere Insekten, binden Staub, helfen dabei, Regenwasser aufzunehmen, und schaffen selbst auf kleinsten Flächen wertvolle Lebensräume. Gleichzeitig machen sie deutlich, wie anpassungsfähig die Natur ist – selbst dort, wo wir sie kaum vermuten.

Für uns war die Krautschau nicht nur lehrreich, sondern vor allem ein großer Spaß. Gemeinsam entdeckten wir, wie viel Natur selbst mitten in der Stadt zu finden ist. Seitdem gehen wir mit deutlich offeneren Augen durch Straßen und Gassen – denn zwischen den Pflastersteinen wartet oft mehr Artenvielfalt, als man auf den ersten Blick vermutet. Vielleicht habt auch Ihr nun Lust bekommen, beim nächsten Spaziergang einmal genauer hinzuschauen. Es lohnt sich, gelegentlich in die Knie zu gehen – die spannendsten Entdeckungen liegen manchmal direkt vor unseren Füßen.

Melanie Ehmisch-Feick

Neugierig geworden?

Weitere Informationen zur bundesweiten Mitmachaktion #Krautschau sowie Termine und Materialien sind auf der Internetseite der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung zu finden unter www.senckenberg.de/krautschau. Informationen zu Aktionen in Bayern gibt es außerdem beim BUND Naturschutz in Bayern unter www.bund-naturschutz.de (Stichwort „Krautschau“).

hutzelhof
bringt bio.

5 x Hutzelhof-Kiste genießen, die 6. geht auf's Haus.

Wir liefern Ihnen frische, ökologische Lebensmittel direkt nach Hause.

Nutzen Sie jetzt unsere Kennenlernaktion*: Nach fünf Lieferungen bekommen Sie eine Kiste gratis.

Wir freuen uns auf Ihre Bestellung:

T: 09665-95015 (Mo.-Fr. von 8-12 Uhr)
www.hutzelhof.de

*Nur für Neukunden

Bio-Produkte von über 60 Landwirten aus der Region

demeter

hutzelhof
Gemüsehof
Hofbäckerei
Lieferservice
Weissenberg 55
92265 Edelsfeld
info@hutzelhof.de
DE-ÖKO-037

Die City Nature Challenge: Zum ersten Mal ist die Region dabei Mit der App iNaturalist können Laien einen wissenschaftlichen Beitrag leisten

Unter den vielen Apps zur Pflanzen- bzw. Artenbestimmung gefällt mir iNaturalist besonders gut: auch ohne große Vorkenntnisse erlaubt sie es, Pflanzen, Insekten oder Vögel zu dokumentieren und dadurch einen Beitrag zur Biodiversitätsforschung und zum Naturschutz zu leisten. Denn die Daten stehen anschließend Wissenschaftlern weltweit zur Verfügung. Die weltweit gesammelten iNaturalist-Daten wurden schon in etwa 7000 Veröffentlichungen genutzt!

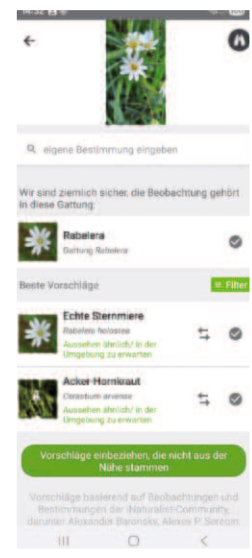
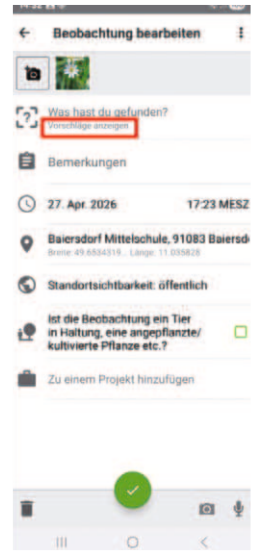
Sobald man etwas vertrauter mit der Materie ist, bietet es sich an, mehrere Fotos von verschiedenen Teilen der Pflanze hochzuladen: zur Unterscheidung zwischen ähnlichen Arten kommt es nicht nur auf die (Einzel-)Blüte an, sondern vielleicht auf den Blütenstand insgesamt (Einzelblüten oder z.B. Rispen), oft helfen auch die Blätter (die Blätter am Stengel können sich von den Grundblättern unterscheiden) und ggf. vorhandene Früchte.



Acker-Hornkraut en gros und en detail

Motiviert durch die Posts von Katrin Simon vom Botanischen Garten Erlangen, die die Teilnahme der Region Nürnberg - Fürth - Erlangen an der Challenge (24. – 27. April 2026) mitorganisiert und koordiniert hat, machte ich mich von Freitag bis Montag daran, meine Nachbarschaft nochmal ganz anders wahrzunehmen. Meine Ausflüge führten mich an verschiedene Standorte bei Baiersdorf, nach Möhrenndorf und Kleinseebach, nach Kosbach und wieder nach Baiersdorf. Es ist jeder Standort geeignet, wo wild wachsende Arten zu erwarten sind – in Baiersdorf in der Hut war z.B. der Weg zwischen Sportgelände und Mittelschule erstaunlich artenreich.

Grundsätzlich reicht es, die App zu installieren, ein Benutzerkonto anzulegen und ein Bild hochzuladen, ganz ohne eine Idee, um welches Lebewesen es sich handeln könnte. Die vom Handy mitgelieferten GPS-Koordinaten, Datum und Uhrzeit werden automatisch gespeichert (bei schützenswerten Arten kann man den Standort auch verbergen). Die App schlägt auf Wunsch passende Arten vor. Wenn man sich unsicher ist, entscheidet man sich zum Beispiel, der vorgeschlagenen Gattung zuzustimmen und wartet gespannt, bis in den folgenden Tagen andere, erfahrene User eine genauere Identifizierung vornehmen.



Bei einem Spaziergang am Freitag ausgehend vom Möhrenndorfer Sportplatz fanden sich u.a. Nelkenwurz, Rote Taubnessel, Vielblütiges Salomonsiegel, Gefingerte Lerchensporn, Scharbockskraut und viele andere, auch ein Höckerschwan auf seinem Nest im Teich wurde fotografiert.



gefingerte Lerchensporn



die gefingerten Hochblätter unterhalb der Blüten



Mausohr-Habichtskraut



Knoblauchsrauke

Am Montag in der Mittagspause ging es zum Damm des Kanals bei Baiersdorf. Dort ist es sehr sonnig, und entsprechend finden sich einige wärmeliebende Arten – eine erstaunliche Artenvielfalt auf einer kurzen Strecke: scharfer Mauerpfeffer, Mausohr-Habichtskraut und Wiesensalbei, Wundklee und Zypressenwolfsmilch auf dem sonnigen Damm, auf der gegenüberliegenden Seite des Weges im Schatten des Wäldchens fanden sich Knoblauchsrauke (eine der meist-dokumentierten Arten während der Challenge) und Gundermann.

Während der viertägigen Challenge war der Sammeleifer natürlich besonders hoch, aber es macht das ganze Jahr über Spaß, den unscheinbaren Lebewesen am Wegesrand etwas mehr Aufmerksamkeit zu widmen und immer wieder Neues zu entdecken. Oder sich in die Unterschiede zwischen z.B. den verschiedenen Ehrenpreis-Arten reinzufuchsen - dazu nutze ich gerne die Seite www.blumeninschwaben.de: sie liefert neben einem Bestimmungsschlüssel unzählige Informationen zu den einzelnen Arten (und ist nicht auf Schwaben beschränkt).

Die City Nature Challenge (CNC) zählt zu den weltweit größten Citizen-Science-Projekten. Im Jahr 2025 haben während der CNC mehr als 100.000 Menschen aus 669 Städten in 62 Ländern mehr als drei Millionen Beobachtungen beigetragen und dabei häufig neue Artvorkommen und Veränderungen von Verbreitungsgebieten öffentlich zugänglich gemacht. Beobachtungen im Rahmen der Challenge haben der Wissenschaft geholfen, Muster des Biodiversitätswandels auf globaler und lokaler Ebene zu erkennen (Ausbreitung invasiver Arten z.B.). Diese Naturbeobachtungen liefern wertvolle Erkenntnisse, die Wissenschaft, Naturschutz und Politik bei fundierten Entscheidungen zum Ressourcenmanagement und Naturschutz unterstützen und so dazu beitragen, den Verlust der Biodiversität einzudämmen.

Im Städtedreieck Nürnberg, Fürth und Erlangen wurden dieses Jahr verschiedene Aktionen wie gemeinsame Entdeckertouren und

Vogelbeobachtungen angeboten, so dass sich Anfänger unter Anleitung mit der App vertraut machen konnten.



Höckerschwan



Kohlwanze

Insgesamt haben bei dieser ersten Teilnahme der Region 177 Beobachterinnen und Beobachter mehr als 4.000 Beobachtungen von über 1.000 Arten dokumentiert. Damit gehört die Region bundesweit zu den aktivsten Teilnehmenden und liegt, bezogen auf die gemeldeten Beobachtungen, auf Platz 5 in Deutschland – hinter Berlin, Kiel, Freiburg und Göttingen. Besonders bemerkenswert: Nur Berlin verzeichnete in Deutschland mehr aktive Beobachterinnen und Beobachter.

Edith Dürbaum

Quelle der im Artikel zitierten Zahlen und Fakten:

<https://www.botanischer-garten.fau.de/2026/04/20/city-nature-challenge-in-nuernberg-fuerth-und-erlangen/>

Hier gibt es noch viele weitere Informationen, unter anderem ein Video zur Nutzung der App.

Vorbildliches Engagement

Ingrid Haubenreisser gibt nach 42 Jahren Vorsitz ab

Am 21. Mai war es so weit. Ingrid Haubenreisser, deren Name untrennbar mit dem BN verbunden wird, kandidierte nicht mehr für den Vorsitz. Sie war 1981 Mitgründerin der Ortsgruppe Heroldsberg und übernahm 1984 den Vorsitz. Diesen behielt sie ohne Unterbrechung bis Mai 2026. Besonders beschäftigten sie immer wieder die Vorkommnisse um die Tongrube am Mistelberg zwischen Heroldsberg und Kalchreuth.

Sie setzte sich intensiv dafür ein, dass es keine Nutzung der Tongrube gibt, die die Gesundheit der Menschen beeinträchtigen und das Grundwasser schädigen würde. Sie klärte auf, mobilisierte und motivierte viele Menschen, sich zu engagieren. Es ist unter anderem ihr zu verdanken, dass eine Verfüllung mit bedenklichen Stoffen in der ehemaligen Tongrube bisher nicht realisiert werden konnte (siehe nächster Artikel).

Besonders am Herzen lagen ihr Einrichtung und Betreuung von Nisthilfen für Falken, Mauersegler, Schwalben und Dohlen an öffentlichen Gebäuden. Für alle Heroldsbergerinnen und Heroldsberger, die mit Anliegen des Naturschutzes Rat bei ihr suchten, hatte sie immer ein offenes Ohr. Mit der Verwaltung pflegte sie Kontakt, Austausch und gab der Natur eine Stimme, wenn es z.B. um Baumaßnahmen ging.

Ihr jahrzehntelanges Engagement und ihre Verdienste wurden vom Geschäftsführer der Kreisgruppe BN Erlangen, Reinhard Scheuerlein, dem Vorsitzenden der Ortsgruppe Eckental, Dietmar

Hartmann und nicht zuletzt vom langjährigen Mitstreiter der eigenen Ortsgruppe, Uwe Mann, gewürdigt. Der Markt Heroldsberg ehrt Ingrid Haubenreisser mit einer Ehrenmedaille. Ingrid Haubenreisser geht unserer Ortsgruppe nicht ganz verloren, sie erklärte sich bereit, als Beisitzerin tätig zu sein.

Simone Wadlinger



Simone Wadlinger, Ingrid Haubenreisser und Reinhard Scheuerlein bei der Vorstandswahl (Foto R. Wadlinger)

Tongrube ist kein Industriestandort

Tatort Mistelberg: Ingrid Haubenreissers Kampf um die Rekultivierung

Die Geschichte der Tongrube am Mistelberg ist untrennbar mit dem Engagement des BUND Naturschutz und insbesondere mit der Arbeit von Ingrid Haubenreisser verbunden. Seit den frühen 1980er Jahren hat sie – oft im Hintergrund, oft an vorderster Front – dafür gesorgt, dass die Tongrube nicht zu einer Großziegelei, nicht zu einer Kreismülldeponie, nicht zu einer Bauschuttgrube und nicht zu einem weiteren Umweltproblem geworden ist.

Als 1973 die Pläne für eine Großziegelei bekannt wurden, formierte sich zunächst eine unabhängige Bürgerinitiative. Doch erst mit der Gründung der BN Ortsgruppe 1981 und der Übernahme des Vorsitzes durch Ingrid Haubenreisser 1984 bekam der Widerstand eine dauerhafte

Struktur. Sie war es, die über Jahrzehnte die Akten studierte, Behörden unter Druck setzte, Gutachten organisierte, Bürger mobilisierte und immer wieder dafür sorgte, dass die ökologischen Risiken nicht unter den Tisch fielen. Als 1986 der Tonabbau genehmigt wurde, war sie sofort aktiv, organisierte zusammen mit der BI Spaziergänge, Pressearbeit und Protestaktionen. Die täglichen 90 LKW durch Kalchreuth, die nie umgesetzte Randbepflanzung und die fehlende Rekultivierung wurden öffentlich gemacht – ein Vorgehen, das damals keineswegs selbstverständlich war.

In den 1990er Jahren zeigte sich besonders deutlich, wie wichtig die Arbeit des BN war. Als der Landkreis die Tongrube als Favoriten für eine Reststoff- und Schlackendeponie auswählte,

beauftragten BI und BN das IFU Institut mit einer eigenen Untersuchung. Die Ergebnisse – Klüfte im Untergrund, Durchlässigkeit, Risiko für das Trinkwasser – waren entscheidend. Auch die Ärzteinitiative Heroldsberg und die juristische Begleitung durch spezialisierte Anwälte kamen nur zustande, weil der BN die Fäden zusammenhielt. Am Ende zog der Abfallzweckverband den Antrag zurück. Ohne diese koordinierte Arbeit wäre die Deponie wahrscheinlich Realität geworden.

Der „Giftskandal“ von 1994 ist bis heute ein Beispiel dafür, wie wichtig persönlicher Einsatz ist. Ingrid Haubenreisser nahm Proben der blaugrauen Schlämme, die in der Tongrube lagerten, und deckte auf, dass es sich um giftige Recycling-Schlämme mit Schwermetallen handelte. Sie organisierte Akteneinsicht, zahlte Kopien aus eigener Tasche, fand die rückdatierte Genehmigung und machte den Fall öffentlich. Die Klage des Unternehmens gegen die Flugblätter scheiterte, und am nächsten Tag berichtete die Abendzeitung über den Skandal. Dieser Erfolg war kein Zufall, sondern Ergebnis jahrelanger Erfahrung, Hartnäckigkeit und genauer Kenntnis der Verwaltungsabläufe.

Auch in den 2000er Jahren blieb der BN entscheidend. Als ein 18-Loch Golfplatz geplant wurde, informierte Ingrid Haubenreisser die betroffenen Landwirte über die Folgen für das Kulturland. Die Mehrheit lehnte daraufhin ab, und das Projekt scheiterte. Als später die Verfüllung der Tongrube mit 1,3 Millionen Kubikmetern Bauschutt

beantragt wurde, war es erneut der BN, der die Risiken für Grundwasser und Artenvielfalt thematisierte, die Öffentlichkeit informierte und die Gemeinden unterstützte. Die Frankenschau berichtete, die juristischen Verfahren liefen, und 2015 entschied das Gericht, dass die Verfüllung nicht zulässig ist.

Auch die Idee eines „Natlabs Alte Tongrube“, die 2016 von beiden Gemeinden beschlossen wurde, entstand nicht im luftleeren Raum. Sie war Ausdruck einer jahrelangen BN Position: Die Tongrube ist kein Industriestandort, sondern ein wertvoller Naturraum mit Amphibien, Libellen und seltenen Offenlandarten. Dass der Bebauungsplan 2020 scheiterte, lag an juristischen Details – nicht an der fachlichen Qualität des Konzepts.

Seit 2022 ist die Tongrube erneut in Bewegung. Die Wiederaufnahme des Tonabbaus, gestützt auf eine Genehmigung von 1986, die nach Ansicht der Gemeinden längst erloschen ist, zeigt, wie fragil die Situation bleibt. Die vergangenen 55 Jahre zeigen, dass Naturschutz nicht aus einzelnen Aktionen besteht, sondern aus dauerhaftem Engagement. Ohne Ingrid Haubenreisser und die BN Ortsgruppe Heroldsberg wären Ziegelei, Deponie, Giftschlamm und Bauschuttverfüllung längst Realität geworden.

Rainer Hartmann

Auf den Spuren des Frauenschuhs

Wanderung der BN-Ortsgruppe Baiersdorf in die Hersbrucker Schweiz



Vogelnestwurz

Fotos:
H. Sebold

Am 17. Mai führte uns unsere Wanderung auf den Frauenschuhwanderweg bei Lichtenegg. Dieser Weg begeistert nicht nur mit sanften Anstiegen und malerischen Ausblicken, sondern auch mit einer faszinierenden, beinahe märchenhaften Pflanzenwelt.

Hier, wo die Hersbrucker Schweiz ihre ganze Pracht entfaltet, begegneten wir seltenen Schätzen der Natur: Felder vom zarten Frauenschuh, dem seltenen einblütigen Wintergrün, und dem Salomonssiegel, sowie der unscheinbaren Nestwurz, die ohne Chlorophyll auskommt und ihre Nährstoffe aus Pilzen bezieht.

Als Krönung des Tages kehrten wir noch in Weigendorf ein, wo regionale Spezialitäten und eine herzliche Atmosphäre den Ausflug zu einem rundum gelungenen Erlebnis machten.

Gerdi Düthorn



Gelber Frauenschuh

Ringen um Energiewende-Kurs

Podiumsdiskussion bekräftigt Zweifel an Plänen der Bundesregierung

Zur Diskussion über geplante Änderungen an mehreren Energiegesetzen kamen etwa 130 Bürgerinnen und Bürger sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft, Handwerk und Bürgerenergie am 21. Juni ins Pacelli-Haus nach Erlangen.

Die Veranstaltung zu den geplanten Änderungen am Energiewirtschaftsgesetz, am Erneuerbare-Energien-Gesetz und am Gebäudeenergiegesetz, die Bundeswirtschaftsministerin Katherina Reiche vorantreibt, wurde vom Energiewende ER(H) langen e.V. gemeinsam mit dem BUND Naturschutz organisiert.

Auf dem Podium diskutierten der CSU-Bundestagsabgeordnete Konrad Körner, Markus Käser als Fraktionssprecher im Kreistag des Landkreises Pfaffenhofen a.d. Ilm für die SPD, Sophia Göppel-Kraft als Kreisrätin im Landkreis Ansbach für die Grünen, Bernd Wust als Landesvorsitzender des Bundesverbandes Windenergie Bayern, Katharina Habersbrunner als Vorständin der BENG Bürgerenergie-Genossenschaft, Jürgen Pillipp als Geschäftsführer der Pillipp Haustechnik GmbH sowie Burkhard Max als Geschäftsführer der Stibel Eltron Deutschland Vertriebs GmbH.

In einer Grußbotschaft betonte BN-Landesvorsitzender Martin Geilhufe die Bedeutung eines konsequenten Ausbaus erneuerbarer Energien sowie eines schrittweisen Ausstiegs aus fossilen Energieträgern. Professor Michael Sterner von der Ostbayerischen Technischen Hochschule (OTH) Regensburg hob in einer Videobotschaft die Chancen der Energiewende hervor. Er appellierte, die Energie- und Wärmewende als Chance der Erhöhung der Versorgungssicherheit, der regionalen Wertschöpfung und zur Friedenssicherung zu betrachten. Die Veranstaltung sollte die Chance bieten, gemeinsame Positionen für

Änderungsvorschläge zu den geplanten Gesetzesänderungen zu entwickeln.

In den Tagen vor der Diskussion gab es bereits Signale aus Reihen der CSU, wonach die geplanten Einschnitte beim Ausbau von Wind- und Solarenergie überdacht werden sollten. Ministerpräsident Markus Söder und Stefan Müller, Präsident des Genossenschaftsverbands Bayern, hatten zuvor vor zusätzlichen Risiken für die Energiewende und vor Nachteilen für Bürgerenergieprojekte gewarnt. Der Bundestagsabgeordnete Körner verteidigte jedoch die Reformpläne Reiches und wiederholte zentrale Positionen der Bundeswirtschaftsministerin. Die von den anderen Diskutanten vielfältig vorgetragenen Argumente führten allerdings nicht zu dem erhofften Konsensfindungsprozess.

Einzig das von Körner erwähnte „Gartenzaunprinzip“ ließ erkennen, dass Forderungen aus der Wirtschaft nach Verbesserungen zumindest beim Eigenverbrauch angekommen sind.

Auch bei der Diskussion zum geplanten Gebäudemodernisierungsgesetz blieben viele Fragen offen. Körner erkannte zwar eine wichtige Rolle der Wärmepumpe in der zukünftigen Wärmeversorgung an. Viele zentrale Kritikpunkte von allen anderen Diskussionsteilnehmern konnten jedoch nicht argumentativ ausgeräumt werden.

Die zahlreichen Wortmeldungen und Publikumsfragen zeigten, dass viele Anwesende die geplanten Änderungen ebenfalls kritisch bewerteten. Am Ende der Veranstaltung blieb der Eindruck einer verpassten Chance, gemeinsame Positionen für Änderungsvorschläge zu finden.

Rainer Hartmann



Die Apotheken in Ihrer Nähe in Büchenbach und Bruck

Mönau Apotheke
Roland Besel

Erlangen-Büchenbach:
Büchenbacher Anlage 15 91056 Erlangen
09131 48558 moenau-apotheke@t-online.de

Erlangen-Bruck:
Langfeldstr. 27 91058 Erlangen
09131 34203 moenau.apo-bruck@web.de

Homepage und Shop www.moenau-apotheke.de

Die Bank-Experten von der Streuobstwiese

Trio ersetzte morsche Sitzgelegenheit am Kennenlernpfad mit viel Spaß in Eigenregie

Neues von der Streuobstwiese Atzelsberg, hier unter einem ganz anderen Aspekt: Auf der Wiese stand an unserem Kennenlernpfad eine alte, morsche Bank, bei der es schon ein bisschen Mut gebraucht hat, sich draufzusetzen. Wir beschlossen daher, sie zu erneuern. Nachdem drei von uns Zugang zu einer Werkstatt mit professionellen Werkzeugmaschinen haben, war der Beschluss, sie selbst zu bauen, schnell getroffen.

Erst mussten wir uns klar werden, wie die Bank überhaupt aussehen soll. Das war relativ schnell erledigt, wir wollten es uns schwierig gestalten und die tollen Maschinen nutzen.



Beim Hobeln fallen Späne



Erster Rohbau

Von Stadtgrün Erlangen bekamen wir zwei Fichtenstammstücke „für ‘nen Appel und ‘n Ei“, ca. 60 cm lang, gut 50 cm im Durchmesser, quasi „untragbar“ schwer, nur zu zweit.

Bei vielen Treffen haben wir zu dritt geplant, getüftelt, Werkzeuge gebaut und schließlich die schweren Teile bearbeitet. Vor allem die Bearbeitung der beiden krummen, unregelmäßigen, ungleich großen Stämme war eine echte Herausforderung. Wie bekommt man an solche Teile jeweils oben und unten parallele Auflageflächen hin, im rechten Winkel dazu zwei tiefe Nuten im Winkel von 15 Grad für die Lehnenstützen, das ganze bei beiden Teilen gleich, sodass hinterher nicht alles krumm und schief ist?

Los ging es mit Entrinden der Stämme, danach die Arbeit, die am meisten Späne verursacht hat, das Hobeln der Stämme.

Ich kann und will hier nicht alle Arbeitsschritte beschreiben, das wäre viel zu langatmig.

Die Arbeit hat uns jedenfalls unheimlich Spaß gemacht, den Großteil der Zeit haben wir verbracht mit Überlegungen und Hilfswerkzeuge bauen. Wenn wir für die Arbeit hätten bezahlt werden müssen, wären wir von jedem Meister sofort entlassen worden, solange wie wir gebraucht haben.

Das Ergebnis ist aber richtig schön geworden und die Bank hat nach dem Aufbau auf der Obstwiese auch gut ihren Einstand überstanden.

Jetzt haben wir drei Blut geleckt, die nächsten Projekte für die Wiese sind schon aufgesetzt. Auch die Konstruktion einer zweiten Bank, diesmal im Schatten aufgestellt, ist in Arbeit.

Winrich Heidinger



Egbert H., Eugen S., Winrich H.

Inhalt

Editorial.....	2
Tennis spielen und Natur schützen.....	3
Rettet den Eckentaler Biotopgarten	4
Wenn die Nacht erwacht	6
Grüne Oase in der Asphaltwüste	7
Veranstaltungen Herbst/Winter 2026 - 2027	8
Krautschau zwischen Pflastersteinen	9
Die City Nature Challenge: Zum ersten Mal ist die Region dabei.....	10
Vorbildliches Engagement.....	12
Tongrube ist kein Industriestandort.....	12
Auf den Spuren des Frauenschuhs	13
Ringen um Energiewende-Kurs	14
Die Bank-Experten von der Streuobstwiese	15

Impressum

BUND Naturschutz in Bayern e.V., Kreisgruppe Erlangen,
V.i.S.d.P. Herbert Fuehr, Friedrichstr. 7, 91054 Erlangen
Tel. 09131/23668,

E-Mail: erlangen@bund-naturschutz.de

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die
Meinung der Redaktion oder des BN wieder.
Fotograf und Autor sind identisch, wenn nicht anders angegeben.

Spendenkonto: BUND Naturschutz,
Sparkasse Erlangen
IBAN: DE94 7635 0000 0014 0011 29

Auflage: 3.300,
gedruckt auf 100% Recyclingpapier
Druck: LEDO Druck GbR,
www.ledo-druck.de

Ortsgruppen

Baiersdorf

J. Ries,
Tel. 09133 -3131

Eckental

D. Hartmann,
Tel. 09126 / 287083

Buckenhof

D. Argast,
Tel. 09131 / 501369

Heroldsberg

S. Wadlinger,
Tel. 0911/ 5187221

Arbeitsgruppen

Arbeitsgemeinschaft Streuobstwiese

Tel. 09131/23668

Arbeitsgruppe Neue Energie

H. Horbaschek, Tel. 49706
K.P. Frohmader, Tel. 440220

Arbeitsgruppe Biotop- und Artenschutz

Dr. G. Mühlhofer, Tel.: 28217
R. Scheuerlein, Tel.: 23668

Termine von Treffen und Pflegemaßnahmen:

siehe: www.erlangen.bund-naturschutz.de